



Handwerk und Zünfte im Mittelalter – in den Gassen der mittelalterlichen Stadt

Im Mittelalter entstanden viele Berufe, die wir heute noch kennen: Bäcker, Schuster, Tischler oder Steinmetz. Die Menschen arbeiteten in Werkstätten, oft mit der ganzen Familie. Doch wer ein Handwerk ausüben wollte, musste bestimmte Regeln beachten. Auf diesem Arbeitsblatt erfährst du, wie das Handwerk entstanden ist – und welche Rolle Zünfte dabei spielten.



Auf dem Arbeitsblatt findest du unterstrichene Wörter. Schreibe jedes unterstrichene Wort in dein Heft und sammle alle Begriffe in einem kleinen Wörterbuch zum Thema.

Macht in einer kurzen Lernpause eine Erklär-Runde: Erklärt euch gegenseitig die Begriffe und prüft gemeinsam, ob ihr sie verstanden habt.

AUFGABE 1 ★

- a) Scanne den QR-Code und schau dir den ersten Teil des Videos vom Anfang bis zu Minute 2:10 aufmerksam an.



Scanne mich:
Die Stadt im Mittelalter

- b) Fülle anschließend den Lückentext aus.

Alltag in der Stadt im Mittelalter

In einer mittelalterlichen Stadt waren _____ der Bevölkerung Handwerker. Man sagt auch, dass das Handwerk der _____ einer mittelalterlichen Stadt war. Handwerker arbeiteten täglich _____. Leben und Arbeit waren _____ voneinander getrennt. Handwerker waren _____. Meist konnte man am _____ erkennen, welches Handwerk sie ausübten. Von dem Rohmaterial bis zum fertigen Produkt, waren alle Schritte in ihrer Hand.

nicht
12 – 16 Stunden
wirtschaftliche Motor
spezialisiert
50 – 70 %
Werkstoff

- c) Scanne den QR-Code erneut und schau dir den zweiten Teil des Videos von Minute 2:10 bis Minute 3:37 aufmerksam an.
- d) Fülle anschließend den zweiten Lückentext aus.



Zünfte

Die Handwerksmeister waren in der Regel in Verbänden, sogenannten _____ organisiert. An der Spitze einer Zunft befand sich der _____. Dieser überwachte regelmäßig die Herstellung und die _____ der Produkte. Man sprach vom _____.

Die _____ regelte Arbeitszeiten, Löhne und Preise. Diese verhinderte Konkurrenz zwischen den Zunftmitgliedern und sicherte jedem Arbeit und ein gerechtes Einkommen zu. Zünfte erfüllten auch eine soziale Funktion: Mitglieder zahlten in eine gemeinsame Kasse ein – die Zunftlade. Daraus wurden arme oder kranke Mitglieder unterstützt. Außerdem finanzierte die Zunft gemeinsame religiöse und andere Feste. So konnten alle zusammen feiern, was die Gemeinschaft in der Zunft stärkte.

Qualität

Zunftordnung

Zünften

Zunftmeister

Zunftzwang



Schon gewusst?

Nicht alle Gewerke waren in Zünften organisiert.
Es gab auch Handwerker und Händler ohne Zunft.

AUFGABE 2 ★ ★

- Lies alle Textabschnitte. Möchtest du den Text hören? Scanne dazu einfach den QR-Code.
- Bewerte anschließend, ob die Aussagen wahr oder falsch sind und trage die Bewertung in die Tabelle ein.



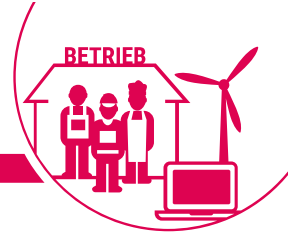
Scanne mich:
Auf dieser Seite kannst du dir
die Audio-Datei herunterladen
und sie anhören.

Das Handwerk: Damals und heute

Wer lernte ein Handwerk?

Im Mittelalter konnte nicht jeder einfach ein Handwerk lernen. Mit etwa sieben Jahren begannen meist Jungen aus städtischen Familien eine Ausbildung. Die Voraussetzung war, dass ihre Eltern das Lehrgeld bezahlen konnten. Kinder aus ländlicher oder armer Herkunft hatten es oft schwer, in eine Lehre aufgenommen zu werden. Nicht jeder Landbewohner (zum Beispiel abhängige Bauern) durfte den Hof der Familie verlassen und einen Beruf in der Stadt lernen. Ihr Grundherr konnte sie zurückholen. Es gab aber einen mittelalterlichen Rechtsgrundsatz: Wenn jemand ein Jahr und einen Tag unbehelligt in der Stadt lebte, ohne vom Grundherrn zurückgeholt zu werden, dann wurde er frei. Man sagte „Stadtluft macht frei – nach einem Jahr und Tag“. Das bedeutet, nach dieser Zeit war man kein abhängiger Bauer mehr und konnte in der Stadt leben.

Die Ausbildung im Mittelalter bestand aus drei Stufen: Lehrling, Geselle und Meister.



Vom Lehrling zum Meister – ein schwerer Weg

Als Lehrling arbeitete und wohnte man oft im sogenannten „Ganzen Haus“ beim Meister. Das war ein Haus, in dem die Familie des Meisters, Lehrlinge und viele andere Menschen in einer Wohn- und Arbeitsgemeinschaft zusammenlebten und zusammenarbeiteten. Jedoch hatte nicht jeder die gleichen Rechte und Pflichten. Das Zusammenleben war hierarchisch strukturiert. Der Hausherr stand an der Spitze.

Als ausgebildeter Handwerker konnte man auf die „Walz“ gehen. Das war eine traditionelle Wanderschaft, die viele Gesellen nach ihrer Ausbildung unternahmen, um bei anderen Meistern zu arbeiten, Neues zu lernen und Erfahrungen zu sammeln. Lehrlinge und Gesellen gehörten zum einfachen Stand und durften unter Anleitung arbeiten. Nur ein kleiner Teil der Gesellen wurde Meister, häufig stammten sie dabei aus Familien, in denen es bereits Meister gab. Die Meisterprüfung war teuer und schwer.

Es brauchte die Erlaubnis der Zunft, Erfahrung, ein Meisterstück und Geld für eine eigene Werkstatt.

Voraussetzungen heute

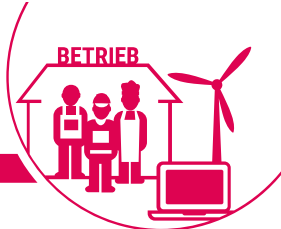
Heute gibt es im Handwerk über 130 verschiedene Ausbildungsberufe, die grundsätzlich jedem offenstehen.

Lehrgeld muss man natürlich auch nicht mehr zahlen – stattdessen bekommt man eine Ausbildungsvergütung. Zudem hängt die Möglichkeit zur Ausbildung heute auch nicht mehr von der sozialen oder geschlechtlichen Herkunft ab. Die Stufen sind dagegen gleichgeblieben: Während der Ausbildung ist man Lehrling, nach der bestandenen Prüfung ist man Geselle und nach der Gesellenprüfung kann man den Meisterkurs beginnen. Handwerksmeister und Meisterbetriebe haben heute wie damals ein hohes Ansehen in der Bevölkerung.

Von Zünften, Innungen und Kammern

Früher gab es Zünfte, heute gibt es Innungen und Handwerkskammern. Eine Innung ist ein freiwilliger Zusammenschluss von Handwerkern aus dem gleichen Beruf, zum Beispiel von allen Bäckerbetrieben in einer Stadt.

Die Innung unterstützt bei der Ausbildung, fördert den Austausch und vertritt die Interessen ihrer Mitglieder. Die Handwerkskammer ist eine große, offizielle Organisation für alle Handwerksbetriebe in einer Region. Sie organisiert Prüfungen, berät Betriebe, hilft bei Weiterbildungen und prüft, wer bestimmte Handwerksberufe selbstständig ausüben darf.



Nr.	Aussage	richtig / falsch
1	Im Mittelalter haben vor allem Kinder aus ländlicher und armer Herkunft eine Ausbildung im Handwerk gemacht.	
2	Die Ausbildung im Mittelalter begann oft schon mit sieben Jahren.	
3	Die Meisterprüfung im Mittelalter war sehr leicht und günstig.	
4	Nach der Ausbildung im Mittelalter ging man meistens auf Wanderschaft.	
5	Als Lehrling arbeitete und wohnte man oft im sogenannten „Ganzen Haus“.	
6	Bis heute gibt es die gleichen Ausbildungsschritte: Lehrling, Geselle, Meister.	
7	Gesellenprüfungen gibt es erst heutzutage, die gab es im Mittelalter noch nicht.	
8	Wer heutzutage eine Meisterprüfung ablegen will, braucht die Erlaubnis der Innung.	
9	Innungen sind der moderne Nachfolger der Zünfte.	
10	In heutigen Innungen schließen sich Handwerker verschiedener Berufe freiwillig zusammen.	

Lösungen: 1 = falsch; 2 = richtig; 3 = richtig; 4 = falsch; 5 = richtig; 6 = richtig; 7 = richtig; 8 = falsch; 9 = falsch; 10 = richtig



AUFGABE 3 ★ ★

- a) Nachfolgend sind vier Handwerksberufe des Mittelalters aufgelistet. Manche gibt es heute gar nicht mehr oder sie heißen jetzt anders. Überlegt in Paararbeit, was sich hinter den Berufen verbergen könnte und was man wohl hergestellt und gemacht hat.

Tipp 💡: Schaut einmal genau auf den Namen – vielleicht verrät er euch schon etwas über die Arbeit.

Böttcher: _____

Köhler: _____

Modist: _____

Gerber: _____

- b) Überlege dir Handwerksberufe, die es heute gibt, die es früher aber noch nicht gab. Schreibe auf, welche das sind und stelle eine begründete Vermutung auf, warum es diese früher nicht gab.



Schon gewusst?

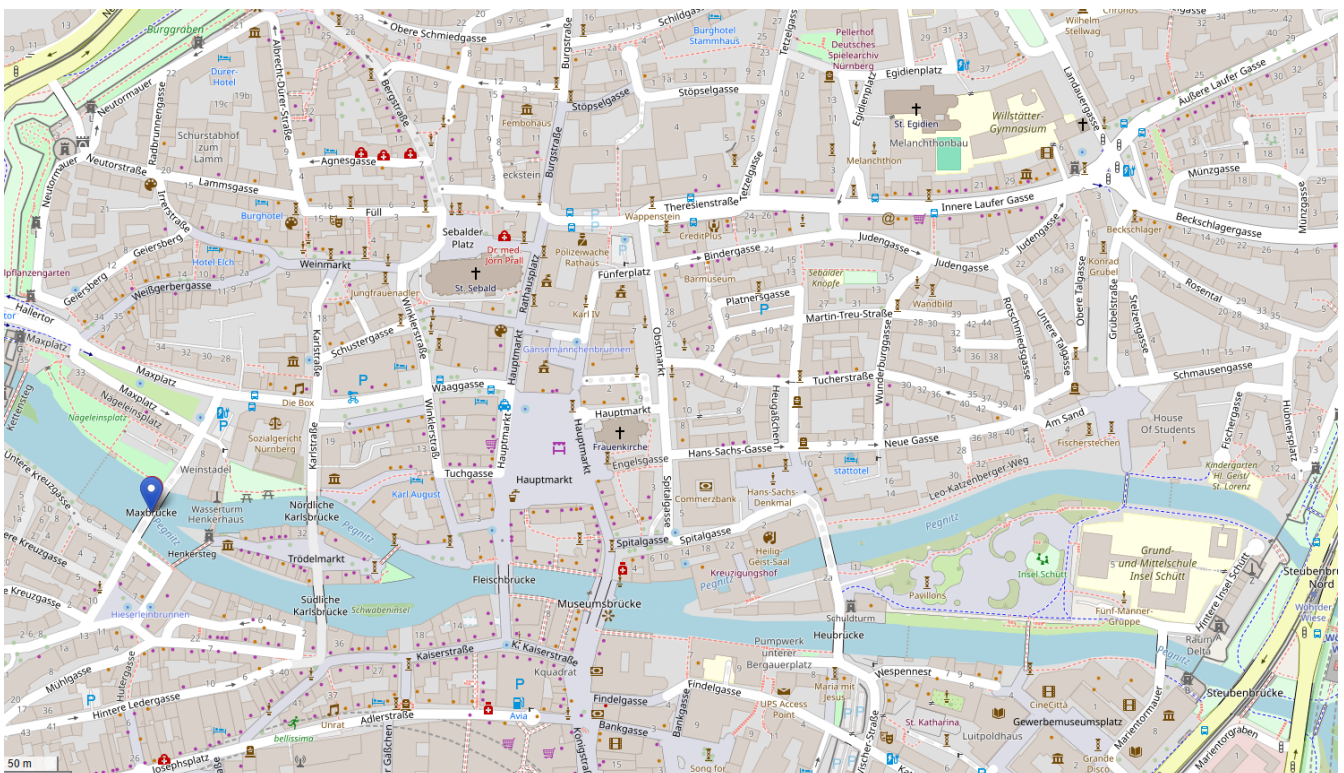
Neben den Zünften entstanden im Mittelalter auch **Gilden**. Eine Gilde war eine Gruppe von Kaufleuten, die zusammenarbeiten wollten. Sie halfen sich gegenseitig beim Handeln und sorgten mit gemeinsamen Regeln für Schutz. Man musste nicht Mitglied in einer Gilde sein – aber wer dazugehörte, hatte viele Vorteile.



AUFGABE 4 ★

Auch heute finden wir überall Spuren von mittelalterlichem Handwerk – zum Beispiel in Straßennamen, besonders in alten Stadtteilen.

- Sieh dir den Kartenausschnitt genau an und gehe die Straßen ab.
- Kannst du Straßen finden, in deren Namen Handwerksberufe oder Dinge, die Handwerker früher hergestellt haben, versteckt sind?
- Markiere diese Straßen zuerst mit einem Bleistift. Wenn du dir sicher bist, kannst du sie mit farbigen Stiften nachmalen, damit sie gut auffallen!



Kartenausschnitt Nürnberger Altstadt (© OpenStreetMap)

AUFGABE 5 ★ ★ ★

Stell dir vor, du startest an der Maxbrücke in der Nürnberger Altstadt. Auf dem Kartenausschnitt findest du deinen Standort.

- Suche dir einen Weg, der dich durch mindestens zwei verschiedene Straßen führt, deren Namen mit Handwerk zu tun haben.
- Gehe auf „Spurensuche“ und schreibe eine kleine Geschichte zu deiner Reise:
 - Welche Handwerker könntest du im Mittelalter in den verschiedenen Gassen treffen?
 - Wie könnte es dort gerochen und ausgesehen haben?
 - Was haben diese Handwerker dort hergestellt? Für was wurden die Produkte früher gebraucht?
 - Beschreibe deine Reise so, dass du am Ende wieder an der Maxbrücke ankommst.
- Zeichne auf dem Bild deinen Weg mit einer anderen Farbe ein als bei Aufgabe 1, so sieht man den Unterschied gut.



HAUSAUFGABE ★

- a) Achte auf deinem Heimweg von der Schule genau auf Straßennamen. Fällt dir eine Straße auf, in deren Namen sich ein Beruf versteckt? Schreibe auf, welchen Beruf du darin vermutest und was dieser Beruf macht. Wenn dir keine auffällt, frag deine Eltern, ob ihr zusammen auf einer Kartenapp in eurer Nähe nach Straßennamen mit handwerklichen Berufen suchen könnt. Findet mindestens eine Straße mit einem solchen Namen und schreibe auf, was der Name bedeutet oder welcher Beruf dahintersteckt. Viel Spaß beim Entdecken!
- b) Du bist nun ein echter Profi, was das Handwerk im Mittelalter angeht. Frage nun deine Eltern oder Großeltern:
- Welchen Beruf haben sie heute oder welchen Beruf hatten sie früher?
 - Ist darunter ein handwerklicher Beruf?
 - Kennen sie die Berufe aus dem Mittelalter, die du heute kennengelernt hast?

Schreibe die Fragen und die Antworten so auf, wie in einem kleinen Interview.

Beispiel:

- Frage: Welchen Beruf hast du?
- Antwort: ...
- Frage: Weißt du, was ein Böttcher macht?
- Antwort: ...
- Frage: Kennst du jemanden, der einen Handwerksberuf hat?
- Antwort: ...

ENTDECKER-AUFGABE

Möchtest du in die Fußabdrücke eines Lehrlings im Mittelalter treten, dann öffne das Lernspiel und übernimm die Aufgaben eines Gerbers, Hausbauers, Nachtwächters, übernimm einen Marktstand oder drucke Bücher.



Scanne mich:

Lernspiel zum Leben
in der Stadt im Mittelalter



Schon gewusst?

Ein Markt im Mittelalter war vor allem ein Handwerkermarkt – der eigentliche Einzelhandel, wie wir ihn heute kennen, mit Händlern und Krämereien, entstand erst später.